

Auftaktveranstaltung

8. Mai 2009

DAS MENSCHENGEMÄßE AUFBAUEN UND WACHSEN LASSEN

Günter Altner

Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Günter Altner ist Mitbegründer der Altner-Combecher Stiftung für Ökologie und Frieden, die das Werk fördert. Hier sein Grußwort.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, es ist mir eine große Ehre, bei diesem Start mit dabei sein zu dürfen. Ich bin sehr bewegt von diesem Start. Wir hatten vorhin ein Pressegespräch, wo schon mal der Anspruch und der tiefere Sinn dieses Projekt aufgeschienen sind. Es ist ein faszinierendes Projekt, und es ist für unsere kleine Stiftung eine große Ehre, dass wir dieses Projekt finanziell mit unterstützen dürfen. Sie haben schon gehört, es handelt sich um die Altner Combecher-Stiftung, sie trägt meinen Namen und den meiner verstorbenen Frau, und die Zielperspektive lautet „für Ökologie und Frieden“. Die Leitgestalt, die die Gesamtausrichtung unserer Stiftung bestimmt, ist Albert Schweizer, aber auch der große Reformpädagoge des 17. Jahrhunderts, Johann Amos Comenius mit seiner friedensorientierten Pädagogik. „Gewalt sei fern allen Dingen. Alles fließe von selbst.“

Wir alle wissen nur zu gut, dass das Phänomen Gewalt unsere Schulen in Deutschland und den Nachbarländern überschattet. Ich meine nicht nur die furchtbaren Anschläge. Ich meine auch die Gewalt als latentes Phänomen im schulischen Alltag. Und in diesem Kontext kommt, wenn ich es richtig sehe, unserem Projekt hier eine ganz besondere Bedeutung zu.

Die Wachsende Skulptur Heiligengeistschule ist ein Projekt, das schon vom Titel her auf einen Prozess angelegt ist; auf einen Prozess des gemeinsamen Gestaltens, des

gemeinsamen Lernens, des gemeinsamen Sammelns von Erfahrungen. Insgesamt ein kreativer Prozess des Miteinander-Gehens. Und ich denke, es gibt keine bessere Form, Gewalt zu minimieren im Bewusstsein der Menschen, im Bewusstsein der Schüler, der Schulen, als dieser Prozess des Miteinander-Gehens über Grenzen hinweg. Insofern kommt diesem Projekt m.E. nicht nur unter der Perspektive der Nachhaltigkeit eine große Bedeutung zu, sondern gerade auch unter dem Blickwinkel des Friedens und der Friedensorientierung von Pädagogik und schulischer Praxis. Im Prozess des gemeinsamen Lernens voran gehen. Auf diese Art und Weise wird nicht nur Kenntnis, wird nicht nur Erfahrung gefördert, sondern es entstehen neue Formen des Miteinanders, neue Formen der Kommunikation – für den Einzelnen und für die Schule.

Hinter dem Projekt – ob man das nun vom Friedensgedanken oder vom Gedanken der Nachhaltigkeit her akzentuiert oder es von der generellen Kulturausrichtung her betrachtet – steht das Anliegen, dass der Mensch menschlich sein und werden möge, und dass jede Generation in ein solches Klima der Menschlichkeit hineinwachsen möge.

Ich möchte zum Abschluss meiner kleinen Begrüßung einen Künstler der Neuzeit zitieren, Joseph Beuys, der gesagt hat: „Nur dieses ist Kunst: Die Zerstörung des Menschengemäßen verhindern, und das Menschengemäße aufbauen und wachsen lassen.“ Das ist das Anliegen, das hinter diesem Projekt steht, und das ist das Anliegen, das, da bin ich ganz gewiss, im Zuge dieses Projektes aufblühen wird und uns alle, die wir an diesem Projekt irgendwie beteiligt sind, bereichern wird.

In diesem Sinne möchte ich dem Projekt, der Schule und allen Beteiligten ein gutes Gelingen wünschen. Ich bin gespannt, was aus diesem Prozess hervorgehen wird. Möge uns und den uns anvertrauten Kindern der Friede erhalten bleiben. Mögen wir Träger des Friedens werden. Danke.